

### Von den Baumwoll-, Manufaktur-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, am 18. Juni.

In Manufakturwaren traten unbedeutende Veränderungen ein, die Tendenz ist nach wie vor eine ausgesprochen feste. Der Verkehr in Baumwollgarnen blieb fast ganz auf direkte Aufträge der Zentralstelle beschränkt. Sonstiges Ausgebot blieb fast ganz belanglos. Um so deutlicher trat die Belebung des Geschäftes nach längerer Stockung in dem Verkehre mit Papiergarnen zutage. Die so lange erwartete behördliche Regelung der Preisfrage ist zwar noch nicht erfolgt, da die erforderlichen Richtpreise noch nicht verlaubar sind. Doch ist es den Interessentkreisen durch eine vorläufige, den zu erwartenden amtlichen Verfügungen in keiner Weise vorzugreifende Vereinbarung gelungen, eine Basis für weitere Abschlüsse wieder herzustellen. Notierungen standen hierbei zumeist auf Kr. 5.50 per Nr. 3 metrischer Feinheit, nummer per 1 Kilogramm, bare Zahlung ohne Abzug ab Fabrikstation des Erzeugers.

Leinen waren stark gefragt, Mangel an Ware jedoch verhindert größere Abschlüsse. Zwirne behielten im Einklange mit der allgemeinen festen Lage ihr seitheriges Gepräge.

Die englische Baumwollindustrie befindet sich in der denkbar schwierigsten Lage und fast alle Fabriken sind zu einer ganz bedeutenden Betriebseinschränkung gezwungen. Mit einem Baumwollvorrat in Liverpool von rund 615.630 Ballen, darunter bloß 493.820 amerikanische Baumwolle gegen 766.070 in 1916 und 1.566.260 Ballen in 1915, anfangs Mai läßt sich der Weltmarkt nicht beherrschen und gegen die Konkurrenz Amerikas und Japans sehr schwer auskommen. Aber auch hinsichtlich der Schafwolle versagen die englischen Kolonien schon merklich. Die Produktion hat überall stark abgenommen und die zur Versteigerung gebrachten und zu bringenden Mengen sind schon ganz bedeutend kleiner als früher, wobei die äußerst schwierige Vereinarbeitung der Ware mit ausschlaggebend ist. Viel günstiger gestaltet sich die Lage in Deutschland und bei den Verbündeten. Sie vermehren ihren Baumwollanbau, die Schafzucht wird gefördert und das deutsche Kriegsamt hat die Schafwollpreise für die Schur nach dem 30. April d. J. ganz bedeutend erhöht, ebenso für alle Gerberwollen, um den Züchtern einen Anreiz zur vermehrten Schafzucht zu bieten. Je nach

Qualität werden in Deutschland 15% M. bis auf 6.50 M. abfallend per Kilogramm bezahlt. Dabei erhöht sich der ganze Ertrag aus der Schafzucht durch ganz erheblich gestiegene Preise des Fleisches und der Felle, wie aller Abfallstoffe. Fäherpflanzen werden gleichfalls zur Textilwarenerzeugung tüchtig herangezogen, so daß der Bedarf nahezu aus dem jeweilig heimischen Boden der genannten Länder gedeckt werden dürfte. Das Veredlungsverfahren in der Textilindustrie macht ganz gewaltige Fortschritte. — In der Union hat Baumwolle den Preis von 25 Cents erreicht. Der Grund der Verteuerung ist ein dreifacher. Erstens sind die Herstellungskosten für Baumwolle tatsächlich durch die allgemeine Teuerung in der letzten Zeit außerordentlich gestiegen. Zweitens sind Vorräte aus alter Ernte sehr knapp, da die letzte Ernte schon ungenügend war und schließlich ergibt der letzte amtliche Bericht die Sicherheit, daß auch in diesem Jahr mit einer unverhältnismäßig geringen Ernte zu rechnen ist, denn noch niemals in der Geschichte des Baumwollbaues hatte der Bericht für Anfang Juni einen so schlechten Saatenstand aufgewiesen wie diesmal und zu allem Ueberfluß ist die Anbaufläche, wenn auch nicht wesentlich, so doch einigermaßen niedriger als im Vorjahr. — In den Kreisen der deutschen Züchter wird Wert darauf gelegt, daß alle Wolle zur gesetzlichen und vorteilhaften Bewertung durch die Wollverwertungs-genossenschaft anzuliefern sei, daß aber vom Reich nur reine Wolle bezahlt werde, für welche die Höchstpreise gelten. Letztere betragen für den Zentner rüchengewaschene Wolle M. 415.50, für den Zentner Schweißwolle ungefähr M. 246.—. Die Handelskammer in M.-G.-L.-d.-b.-d.-S. beschloß, eine Eingabe an die Reichsbehörden zu richten, worin die Erhöhung des bisher freigegebenen Salzes von 20% verwendungsfreies Papiergarn beantragt wird. Der Markt selbst blieb belebt, soweit Baumwollergarnen und Papiergarne in Betracht kommen, während verwendungsfreies Baumwollgarn fast ganz aus dem Markt verschwunden ist. Man hofft, daß demnächst der Prozentsatz für die Abgabe von Papiergarnen an private Zwecke erhöht wird.